

## Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 193—196 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

25. Mai 1920

## Wochenschau.

(15./5. 1920.) Unsere Wettbewerbskraft am Weltmarkt ist durch die seit langer Zeit hauptsächlich unter Mitwirkung der Regierung betriebene Lohnpolitik ernstlich bedroht. Nur bedingungsweise kann man von einer befriedigenden Entwicklung unserer allgemeinen wirtschaftlichen Lage sprechen, weil der Wille zur Arbeit sich bestätigt hat. Obwohl wir längst auf dem höchstmöglichen Punkt der Entwicklung der Löhne und Gehälter angelangt sind, werden gegenwärtig von gewissen Schichten nachhaltig Forderungen erhoben, welche unerfüllbar sind. Mit Arbeiterentlassungen größerer Umfangs mußte in den letzten Wochen begonnen werden, weil bei diesen Löhnen von nutzbringender Arbeit keine Rede mehr sein kann. Der Absatz an den Warenmärkten stockt nach wie vor. Das Ausland zieht fortwährend Aufträge zurück, welche sich auch auf Eisen- und Stahlwaren erstrecken. Wird die Regierung hier nicht stützig ob der Lohn- und Preispolitik, welche sie seit der Umwälzung im November 1918 getrieben hat? Wenn sie immer wieder die Teuerung als Ursache für die Bewilligung höherer Löhne hinstellen will, so ist das jedenfalls nur zum Teil richtig. Es ist gewiß wahr, daß die Teuerung höhere Löhne bedingt, genau so richtig ist es aber auch, daß die höheren Löhne die Teuerung mit veranlaßt haben. Teuerung der Lebensweise wie der Arbeitskraft ist eben eins. Weniger vertun, aber mehr schaffen! Kampf gegen die überhandnehmende Genußsucht!

Bei den Führern der Arbeiterschaft beginnt es zu dämmern, in ihr selbst aber immer noch nicht. Mit Nachdruck wird erneut die Wiederaufnahme der Sozialisierung gefordert. In erster Linie muß der Bergbau natürlich erhalten. In einem merkwürdigen Gegensatz stehen hier Löhne der Bergarbeiter und die Dividenden der Aktionäre. Das Risiko des Aktionärs spielt wie üblich keine Rolle. Seine Erträge sind gerade im Bergbau durchweg erheblich gefallen, wie aber die Arbeitslöhne gestiegen! Der Aktionär leidet aber genau wie der Arbeiter unter der Teuerung. In einer Entschließung des Gesamtvorstandes und der Bezirksvertreter des Deutschen Bergarbeiterverbandes wird die Ausnutzung der Vorteile, aber die Ausschaltung der Nachteile der privatkapitalistischen Wirtschaft gefordert. Wirklich nett. Rechtzeitig möchten wir daran erinnern, daß die Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne für 1919 dividendenlos blieb. Das Aktienkapital besitzt der preußische Staat, keine Dividende, keine Steuern für Staat und Allgemeinheit. Er hätte aus dieser sonst großzügig angelegten Gesellschaft bei seiner sozialistischen Unterlage doch eigentlich etwas Tüchtiges herauswirtschaften müssen. Weit gefehlt! Wie es in Staatsbetrieben aussieht, geht auch aus den Milliardenzuschüssen für Post und Eisenbahn hervor. Beide kann man mit Fug und Recht als sozialisiert bezeichnen.

In einer Großstadt im Westen mit zur Hälfte radikal gesinnter Stadtverordnetenschaft stand die Verpachtung der Anschlagsäulen auf der Tagesordnung. Man dachte auch an Kommunalisierung, sah aber davon ab, weil nichts dabei herauskam. Der Geheime Kommerzienrat Ventzki in Graudenz, der Besitzer einer der größten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, bot seiner Arbeiterschaft die Übernahme der Werke an. Die Arbeiterschaft war verständig genug zu erklären, daß sie sich zur Leitung und Ausnutzung eines solchen Betriebes nicht für fähig halte. Dem tüchtigsten und klügsten Arbeiter fehlt hierzu doch auch noch etwas anderes.

Die Preise der ausländischen Zahlungsmittel gingen im Laufe der Woche weiter zurück, beispielsweise 100 holl. fl. an der Berliner Börse von 1882 M auf 1792 M. Der Hinweis auf einen vorübergehenden Rückschlag soll nicht fehlen. Um so mehr ist diese Besserung zu beachten, weil der Betrag der umlaufenden Noten und Darlehnkkassenscheine in kurzer Zeit von 51 auf etwa 62 Milliarden M bis zum 7. d. M. zugenommen hat. Es ist wiederholt auch in Bankkreisen und erst recht in Industrie- und Handelskreisen von Markspekulationen des Deutschen Reiches im Auslande die Rede gewesen, denen hauptsächlich die Wertsteigerung zugeschrieben wird. Irgendwelche Anhaltspunkte liegen hierfür aber nicht vor. Eine solche Wertsteigerung der Mark, gemessen an dem im Verlaufe eines halben Jahres gefallenen Preise des holländischen Guldens von 42 auf 17,92 M, ist mit spekulativen Mitteln nicht zu erreichen. Selbst die Warnungen der „Times“ vor der deutschen Mark, als das Pf. Sterl. zu sinken begann, hat die Hebung des Kredits der Mark nicht verhindern können. Eine solche Belastungsprobe verdient immerhin einige Beachtung, während zu gleicher Zeit Frankreich zur Stützung des Franken zu einem ausgedehnten Einfuhrverbot von Luxus- und Phantasiewaren schreiten muß. Wir sind aber noch lange nicht über

den Berg. Wenn das Ausland damit beginnt, seine Aufträge zurückzuziehen, wird dies auf den Wert der Mark nicht ohne Einfluß bleiben. Wir müssen unter allen Umständen unsere Erzeugung zu verbilligen suchen. Das sollte bei den Verhandlungen hinsichtlich der Forderung der Bergarbeiterchaft nach einer Lohnerhöhung um 8 M die Schicht nicht vergessen werden.

Die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt am Main läßt durch die Filiale der Bank für Handel und Industrie den Antrag auf Zulassung der im Januar herausgegebenen 20 Mill. M Aktien stellen, wonach das Kapital auf 40 Mill. gebracht ist. Über den Stand ihrer Beteiligungen an Geschäften im früher feindlichen Ausland bringt die Gesellschaft keine Mitteilungen. Im Geschäftsjahr 1918/19 wurden 20% Dividende verteilt. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahrs sind befriedigend.

An der Börse hält sich der Verkehr in dieser Woche in engen Grenzen. Von höheren Kursen sind solche der Aktionen von Gummiwaren Peter, Gold- und Silberscheideanstalt und Farbwerk Mühlheim, von erheblich niedrigeren solche verschiedener Zuckerfabriken zu erwähnen. Am 14./5. notierten an der Frankfurter Börse Aschaffenburg Zellstoff 574, Cement Heidelberg 209, Anglo-Kontinentale Guano 226, Badische Anilin und Soda 492, Gold- und Silberscheideanstalt 540, Chem. Fabrik Goldenberg —, Th. Goldschmidt 294,50, Chem. Fabrik Griesheim 296,50, Farbwerke Höchst 371, Verein chemischer Fabriken Mannheim —, Farbwerk Mühlheim 245, Chemische Fabriken Weiler —, Holzverkohlung Konstanz —, Rüterswerke 229,50, Ultramarinfabrik 252, Wegelin Ruß —, Chemische Werke Albert 620, Schuckert Nürnberg 184,50, Siemens & Halske 292, Gummiwaren Peter 325, Ver. Berlin-Frankfurter Gummiwaren 229, Lederwerke Rothe Kreuznach —, Verein deutscher Ölafabriken Manheim 240,50, Zellstoff Waldhof 267, Ver. Zellstoff Dresden —, Badische Zuckerfabrik Waghäusel 340, Zuckerfabrik Frankenthal 350%. k.\*\*

## Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

**Vereinigte Staaten.** Verzollung deutscher Ware. Nach den Zollbestimmungen sind die Zölle auf Einfuhrwaren nach den am Tage der Verschiffung der Waren in dem betr. Ausfuhrlande geltenden Großhandelspreisen zu berechnen. Nun werden in Deutschland besondere, die Inlandsgrößthandelspreise übersteigende Ausfuhrpreise festgesetzt werden. Diese erhöhten Auslandspreise bleiben aber bei der Zollberechnung außer Betracht, es sind also, auch wenn in einem Lande besondere Ausfuhrpreise festgesetzt werden, für die Zollberechnung in den Vereinigten Staaten doch nur die niedrigeren Inlandsgrößthandelspreise zugrunde zu legen. („Frank. Ztg.“)

**Australien.** Die Ausfuhr einer Anzahl von Waren ist ohne Erlaubnis der Zollbehörde verboten. Zu diesen Waren gehören u. a. grob- und dichtgewebte Sackleinwand, Jutegewebe, Hessians, Leim, Gelatine, Häute, Leder aller Art, gegerbt oder ungegerbt; Platinerz, Platin oder Platinspäne mit Gold oder sonstigem gemischt; Bruchisen, Bruchstahl; Wolfram und seine Legierungen und Zusammensetzungen, Wolframerze; Akazienrinde. („The Auckland Weekly News“, „Ind.- u. H.-Ztg.“)

**Britisch-Indien.** Das Handelsdepartement der indischen Regierung hat das Einfuhrverbot für Farbstoffe, das im vergangenen September erlassen wurde, mit Wirkung vom 13./3. aufgehoben. („Indian Trade Journal“; „I.- u. H.-Ztg.“) ar.

**Italien.** Ausfuhr bestimmt. Bei den Gesuchen um Ausfuhrbewilligung für Waren, bei denen die Abgabe der Devisen an die Devisenzentrale vorgeschrieben ist, muß der beim Verkauf erzielte Einheitspreis angegeben werden. Gesuche, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden nicht erledigt. Die Ausfuhr von Bodenplatten jeder Art, von Kalk, Zement und Gips ist von der Erlaubnis des Finanzministeriums abhängig, das sich die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehält. — Auch Kaffeesurrogate dürfen nicht ohne besondere ministerielle Genehmigung ausgeführt werden, da sie sich hauptsächlich aus Bestandteilen zusammensetzen, deren Ausfuhr verboten ist. („I.- u. H.-Ztg.“) dn.

**Schweiz.** Die Ausfuhr von gekeimtem Malz und Ovomaltin ist wieder gestattet. („Hh.“)

**Frankreich.** Wie aus Paris gemeldet wird, habe die einmütigen Proteste aller Kreise des Saargebietes und die Vorstellungen der Regierungskommission wegen Anwendung der französischen Einführverbote auf das Saargebiet die Regierung veranlaßt, eine Verfügung an die Zollbehörden zu erlassen, die die Anwendung der Einführverbote auf das Saargebiet verbietet. („D. Allg. Ztg.“) *on.*

**Niederlande.** Die Ausfuhr von Glanzgold als Lösung von Goldchlorid in ätherischen Ölen für Porzellanmalerei, die Ausfuhr von Magnesium ist wieder freigegeben. — Desgleichen sind seit dem 10./5. laut „Staatscourant“ bis auf weiteres die Ausfuhrverbote für Seife und Seifenersatz in jeder Form (ausgenommen weiche Seife und Seifenpulver) sowie für Kupfervitriol und Kuperoxid aufgehoben. („Staatscourant“; „I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

**Deutschland.** Durch Verordnung vom 3./5. 1920 sind die §§ 131, 140 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26./7. 1918 bis auf weiteres außer Wirksamkeit gesetzt worden; ferner ist der Reichsrat bis auf weiteres ermächtigt, in Fällen der §§ 134 und 135 des Gesetzes die Rückvergütung für ausgeführten Branntwein, Trinkbranntwein und Branntweinerzeugnisse ganz oder teilweise zu versagen. Die Sätze des Zolltarifs Nr. 178, 179, 187, 277, 347 sind abgeändert worden. Als Ersatz für die Belastung, die der im Inland hergestellte Branntwein durch das Gesetz über das Branntweinmonopol erfährt, ist beim Eingang von Branntwein, insoweit die Einfuhr nicht durch die Monopolverwaltung erfolgt, von weingeisthaltigen Erzeugnissen, von Äther, von ätherhaltigen Erzeugnissen, von Essig und Essigsäure außer dem Zoll ein Monopolausgleich zu erheben. Die Monopolausgleichsschuld entsteht mit der Grenzüberschreitung. Der Monopolausgleich wird fällig, sobald die Ware zum freien Verkehr abgefertigt ist. Der Monopolausgleich ist in Höhe des Unterschieds zwischen dem regelmäßigen Branntweinverkaufspreis und dem Branntweingrundpreis zu berechnen. („D. Allg. Z.“) *dn.*

## Marktberichte.

**Metallpreise** (s. S. 185) in Berlin am 14./5. je 100 kg: Elektrolytkupfer wird bars (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 2229 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinadekupfer 99—99,8% 1500—1550 M, Originalhüttenweichblei 575—600 M, Hüttenrohzhink im privaten Verkehr 575—600 M, Remelted Plattenzink 400 M, Originalhüttenaluminium 98—99% in gekerbten Blöckchen 3200 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 5700—5900 M, Hüttenzinn mindestens 99% — M, Reinnickel 4400—4600 M, Antimon-Regulus 1100—1150 M. („B.-Ztg.“) *dn.*

Der **Quecksilbermarkt**. Die zur Zeit bestehende Quecksilberknappheit gibt, nach den amerikanischen Interessenten, zu starken Bedenken Anlaß, und der New Yorker Markt verkehrte in sehr schwanken der Haltung. Die Aussichten für eine baldige Behebung der bestehenden Weltknappheit sind — soweit die Ver. Staaten in Frage kommen — wenig günstig. Die Quecksilbererzeugung Californiens, des bedeutendsten Erzeugers, ist, laut N. Y. Commercial vom 16./4., in den letzten Jahrzehnten erheblich zurückgegangen. Erzeugte dieser Staat noch etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts 40% des amerikanischen Quecksilbers, so ging die Erzeugung im Jahre 1918 auf 24% zurück. Auch in Texas, dem zweitbedeutendsten Quecksilber erzeugenden Staate, ist die Erzeugung in den letzten 14 Jahren erheblich zurückgegangen. Amerikanische Quecksilberbergwerke arbeiten vielfach recht unrentabel. So konnte die New Idria Quecksilber Mining Co. im vergangenen Jahre nur einen Nettoverdienst von 1050 Doll. erzielen. Der Reinverdienst aus den Verkäufen und der Wert des Inventars stellten sich auf 616 737 Doll., während Betriebsunkosten und Abschreibungen auf 615 687 Doll. zu stehen kamen. — Die Nachricht, daß England die Anlage einer großen Quecksilberreserve plane, hat im New Yorker Markte starke Sensation hervorgerufen. Die Preise gingen in kurzer Zeit sprunghaft in die Höhe. Übrigens plant auch die amerikanische Regierung zuverlässigen Nachrichten zu folge die Anlage einer Quecksilberreserve. — Während noch vor wenigen Monaten italienisches Quecksilber über London zu 72 Doll. in New York angeboten wurde, zahlte man bald darauf 89 Doll., 95 und 98 Doll. Im April ist der Preis um weitere 5 auf 103 Doll. in die Höhe gegangen, was vor allem der Zurückhaltung italienischer Verkäufer zuzuschreiben ist. — Mitte April zeigte der New Yorker Quecksilbermarkt wenig Veränderung. Lokoware wurde auf 103 Doll. die Flasche gehalten. Die letzten Nachrichten lassen indessen eine weitere Verstärkung des Marktes erkennen unter verstärkter Nachfrage aus dem Inlande und für Export. Verschärf wird die Spannung durch die dauernde Knappheit der Bestände, besonders in spanischen Erzeugnissen, von denen nur geringe Bestände ankommen. Die gegenwärtig nur kleinen Vorräte bestehen meist aus italienischem Quecksilber. Die Umsätze sind sehr gering. („Ü.-D.“) *ar.*

**Rückgang der Kupferblechpreise.** Der Deutsche Kupferverband ermäßigte erneut die Verkaufspreise auf 3965 M je dz. *on.*

**Preisermäßigung für Bleifabrikate.** Die Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate in Köln ermäßigte infolge neuerlichen starken Rückgangs der Preise für Rohblei die Verkaufspreise um 200 auf 1060 M je dz. Frachtgrundlage Köln. („L. N. N.“) *ar.*

**Kohlenpreissteigerung in England.** Wie aus London gemeldet wird, sind die besten Dampfkohlen um 20 sh. je t in New Castle on Tyne gestiegen. („I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

**Die Preisbildung am schwedischen Mineralölmarkt.** Aus Stockholm wird der „I.- u. H.-Ztg.“ berichtet: Wie überall sind auch in Schweden infolge der erheblichen Nachfrage nach Erdölzeugnissen aller Art in der ganzen Welt die Preise für diese Erzeugnisse gestiegen. Es ist fast unmöglich, von unabhängigen Erzeugern in Amerika Angebote zu erhalten. Die großen Konzerne, wie die Standard und Shell, sind allerdings bemüht, ihre hiesigen Tochtergesellschaften zu beliefern. Die Frachten sind seit dem letzten Bericht ebenfalls sowohl für Ware in Fässern, wie auch mit Tankschiff, weiter gestiegen. Soweit überhaupt freie Tankschiffe vorhanden sind, werden 45—50 Doll. Fracht je long t von der Ostküste Amerikas bis Gothenburg verlangt. Die Großhandelspreise für Mineralschmieröle amerikanischer Herkunft sind heute ungefähr: für Spindelöl 85—90 Kr., leichtes Maschinenöl 95—100 Kr., schweres Maschinenöl 100—105 Kr., Naßdampfzylinderöl 110—115 Kr., Heißdampfzylinderöl 120 bis 130 Kr., alles für 100 kg netto einschließlich Faß cif Gothenburg. Mexikanisches und Texasheizöl kostet heute 35—38 Kr. je 100 kg netto für Lokoware. Für neue Abladungen dürften sich die Kosten für dieses Öl mindestens auf 42—43 Kr. stellen, da der Grundpreis in Mexiko von ungefähr 7 Kr. je 100 kg im Januar auf 8,50 Kr. fob Tampico und in Texas auf ungefähr 9,40 Kr. je 100 kg fob Port Arthur erhöht wurde. Treiböle für mindergroße Motore (Gasöl) kosten 45—50 Kr. je 100 kg ohne Faß. Mittelschweres Benzin kostet 90 Kr. gegen 80 Kr., Leuchtöl 53 Kr. gegen 44 Kr. im Januar, für 100 kg netto ohne Faß. Schweden hat von allen Ölen noch Vorräte für einige Monate, muß aber mit geringeren Zufuhren und weiter steigenden Preisen rechnen. *ar.*

**Leinölmarkt in den Niederlanden.** Die Vereinigung für den Ölhandel in Rotterdam berichtet in einer Adresse an den Handelsminister, daß in Holland Leinöl zu einem billigeren Preise angeboten wird, als dem Preise für Leinsaat entspricht. Aus Belgien und England liegen noch niedrigere Angebote für greifbare Ware vor. Das Angebot an Leinsaat übertrifft die Nachfrage, auch aus Argentinien werden große Vorräte gemeldet. Die Frachtsätze von dort sind erheblich gefallen. Die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Leinöl ist für die bisher blühende holländische Ölindustrie eine Lebensfrage. Die Ausfuhrgebühr von 1% des Wertes behindert die Konkurrenzfähigkeit gegen das Ausland merklich. *HH.*

Am 1./5. traten nachstehende **tschecho-slowakische Kaolinausfuhrpreise** in Kraft: im Inland 5500 Kr., nach Deutschland 6500 Kr., nach Italien 1800 L., nach der Schweiz 1800 Fr., nach Holland 800 Gld., nach den skandinavischen Staaten 1500 nordische Kr., nach Frankreich und Luxemburg 2200 Fr., nach Japan 50 Pfd. Sterl., nach Polen 6500 tschechische Kr., nach Spanien 1800 Pesetas, nach Rumänien 5500 Lci, nach den Ver. Staaten 350 Doll. Die Preise verstehen sich franko Waggons Verladestation. Nach Österreich ist die Ausfuhr verboten. Sendungen nach den Häfen Hamburg, Bremen, Lübeck, Antwerpen und Triest sind zu bezahlen wie die für die Schweiz bestimmten. Außerdem ist eine Manipulationsgebühr in Höhe von 3% zu entrichten, und zwar monatlich von allen Fakturen für das Ausland vom Kaolinpreise ausschließlich Verpackung. Spediteure und inländische Händler erhalten keine Ausfuhrbewilligung. Kaufleute im Auslande nur nach Namhaftmachung des Bestellers (Verbrauchers). Die monatliche Kaolinerzeugung (Ia) beträgt 474 Waggons, der heimische Bedarf 165. („Bohemia“; „I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Aus der **Wuppertaler Textilindustrie** schreibt ein Mitarbeiter der „Frk. Ztg.“: Seit Wochen fehlen in der Fabrik jegliche Neubestellungen auf Lieferung, die Lager der Großhändler, die mit Geweben aller Sorten gut versorgt sind, bewegen sich absolut nicht, da jegliche Lust zum Kaufen fehlt. Die Stimmung in Fabrik und Großhandel ist nicht gerade die beste, aber trotz der herrschenden Nervosität hat man noch nichts von großen Angstverkäufen beobachtet und daß die gute Ware, welche nur mit vieler Mühe und großer Umsicht beschafft werden konnte, zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen worden wäre. Der Wuppertaler Textilhandel hat eine gewaltige Krisis zu überwinden, die unter Umständen große finanzielle Opfer fordert, aber diese Zeit muß erst vorbei sein, damit sich das Geschäft wieder etwas entwickeln kann. Setzt die Kauflust nur etwas wieder ein, dann wird sich auch manche schwierige Geschäftsfrage, deren Erörterung heute völlig unnütz wäre, zur beiderseitigen Zufriedenheit regeln lassen. — Durch das Fehlen jeglicher Bestellungen in den Webereien haben die mittleren und kleineren Betriebe der hiesigen Hilfsindustrie in erhöhtem Maße zu leiden, denn diese Unternehmen sind völlig auf die zugewiesenen Lohngeschäfte angewiesen, die heute für diese Geschäfte völlig in Fortfall kommen. *ar.*

## Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände, Zwangswirtschaft, Monopole.

**Zusammenschluß in der chemischen Industrie Italiens.** In diesen Tagen hat der Zusammenschluß der Società Montecatini in Mailand mit der Società Colle e Concimi in Rom und der Unione Italiana Concimi in Mailand stattgefunden. Die erstgenannte Gesellschaft beschäftigt sich mit der Schwefelindustrie in Mittelitalien und Sizilien, während die beiden anderen Gesellschaften mit ihrer Kunstdüngerherstellung, hauptsächlich mit Superphosphaten, der englischen und amerikanischen Ware erfolgreich Konkurrenz machen. Nach einer Meldung der „Telegraphen-Union“ hat die Fusion dieser drei großen Gesellschaften in der Weise stattgefunden, daß die Società Montecatini ihr Kapital von 75 Mill. auf 200 Mill. L. erhöht und die Colle e Concimi (Aktienkapital 30 Mill.) und die Unione Italiana Concimi (Aktienkapital 160 Mill.) absorbiert. Der Zusammenschluß ist im Einverständnis und mit Unterstützung der drei italienischen Großbanken Banca Commerciale Italiana, Credito Italiano und Banca Italiana di Sconto erfolgt. In dieser Fusion ist ein neuer Beweis des Bestrebens der italienischen Industrien zu erblicken, durch Zusammenschluß die Konkurrenz unter sich auszuschalten, den italienischen Markt zu beherrschen und ihn vom Auslande unabhängig zu machen. („B. B. Z.“) *ar.*

Unter der Firma „Flußspatverband bei Wolf Netter“ in Ludwigshafen a. Rh. haben sich die leistungsfähigsten deutschen Flüßspatwerke zu einer Verkaufsvereinigung zusammengeschlossen. Der Zweck des Verbandes besteht in der Regelung der Erzeugung der einzelnen Werke und im gemeinsamen Verkauf von Flüßspat aller Sorten im In- und Auslande. *Gr.*

**Japanischer Coffein-Ring.** Die Coffein-Hersteller Japans haben sich zu einer Gesellschaft, der Nippon Coffeine Co. Ltd., mit einem Kapital von 1 Mill. Yen zusammengeschlossen. Unter Ausnutzung der Stellung Japans im Techandel beabsichtigt die Gesellschaft, die Handelsherrschaft für Coffein auf dem Weltmarkt an sich zu bringen. Die jetzige Jahresausbeute beträgt unter 50 000 lbs., wird aber vermutlich schnell steigen. („Journ. of the Soc. of Chem. Ind.“ vom 31.3. 1920; „W. N.“) *on.*

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

### Allgemeines.

**Frankreich.** In Paris wurde eine Ausfuhrstelle für metallurgische Erzeugnisse errichtet, die unter der Bezeichnung Comptoir d'Exportation de Produits Métallurgiques die Förderung der Ausfuhr beabsichtigt. Es sollen in verschiedenen Plätzen des Auslandes Zweigbüros geschaffen werden; eines besteht bereits in Genf. („W. N.“) *dn.*

**Jugoslawien.** Zur Wiederanpfüfung der früher sehr regen Handelsbeziehungen des jugoslawischen Gebiets mit Nordafrika wurde eine privilegierte Handelsagentur in Tunis unter Leitung eines jugoslawischen Fachmannes errichtet. („I.- u. H.-Ztg.“) *ll.*

### Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

**Neuseeland.** Staatlicher Phosphatabbau. Die britische Regierung hat mit der „Nauru Island Phosphate Co.“ ein Abkommen getroffen, wonach sie das Geschäft dieser Gesellschaft vom 1./7. ab übernehmen wird. In Onehunga sind neue Anlagen zur Verarbeitung von Phosphat mit einer jährlichen Leistungsfähigkeit von 100 000 t fertiggestellt. Der Betrieb wird wahrscheinlich im Juni aufgenommen werden. („The British Australasian“; „I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

**Marokko.** Ebenso wie in Algier sind auch in Marokko Erdölverkommen, und zwar in der Nähe des Hafens von Rabat und in der Nachbarschaft von Taza, ungefähr 60 engl. Meilen östlich von Fez, entdeckt worden. Eine im Jahre 1918 gegründete kleine französische Gesellschaft hat Schürfungen vorgenommen und ihr bescheidenes Anfangskapital von 150 000 Fr. allmählich auf 7 Mill. Fr. erhöht. Diese Gesellschaft hat nunmehr eine neue mit einem Kapital von 3 Mill. Fr. gebildet, mit dem Zweck, Bohrungen in Marokko vorzunehmen. Die Militärverwaltung hat die neue Gesellschaft aufgefordert, Probebohrungen, die auf eine Ausdehnung von 247 000 Acres verteilt sind, niederzubringen; außerdem hat die Gesellschaft noch für eine Ausdehnung von 222 000 Acres im Privatbesitz Schürfrechte erworben. Die Gesellschaft arbeitet auch in Tunis, wo sie Schürfrechte über beinahe 50 000 Acres gekauft hat. Nach Ansicht geologischer Sachverständiger wird angenommen, daß Öl in entsprechender Menge vorhanden ist. („I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

**Rumänien.** Steaua Romana Akt.-Ges. für Petroleumindustrie. Nach Abschreibungen auf Betriebsanlagen von 6 257 367 (9 252 890) Lei, Abschreibungen auf Petroleumterrains 1 302 097 (1 000 000) Lei und einigen anderen Ausgaben ergibt sich einschließlich eines Vortrags von 624 219 (432 497) Lei ein Überschuß von 21 770 307 (14 142 113) Lei. Dividende 16% auf 100 (70) Mill. Lei Aktienkapital. Neuvortrag 1 154 921 (642 219) Lei. *ar.*

**Polen.** In Lemberg wird eine Nebenstelle des staatlichen Erdölamtes eröffnet, dessen Aufgabe es zunächst sein wird, den Erdöl-

industriellen die Einführung von technischen Artikeln, die für die Erdölindustrie nötig sind, zu erleichtern. („Danziger Zeitung.“) *dn.*

### Chemische Industrie.

**Britisch-Indien.** Eine neue Terpentinquelle ist in der Boswellia serrata gefunden, die im ganzen Lande vorkommt. An zapffähigen Bäumen sind etwa vorhanden im Nagpur Wardhadistrikt 9 Mill., im Pendschab 2,5 Mill., in Chandi 3,5 Mill., in Burhanpur 1,25 Mill. Auch im Khandisch-Bezirk stehen große Mengen. Ein Baum erzeugt je nach der Größe 18—65 ounz eines Harzes mit 10—11% Feuchtigkeit, 8—9% Terpentinöl, 55—57% Harz, 20—23% Gummi und 4—5% unlöslichem. 100 Maunds — 3,66 tons Rohprodukt liefern 77 Gallons Terpentin, 2 tons Harz, 6 cwt. Gummi. („Pharm. Weekbl.“) *Hh.*

**England.** Wie die „Times“ meldet, hat sich die Chemikalien-Handelskommission in einer Eingabe an das englische Handelsministerium gewandt und um Festsetzungen eines angemessenen Preises für Aspirin ersucht. Es wurde vorgeschlagen, den Verkaufspreis auf 10 d für 25 Tabletten festzusetzen. Die Kommission ist ferner der Ansicht, daß es wünschenswert ist, daß der Name „Aspirin“ in die englische Pharmacopoe als Bezeichnung für Acetyl-Salicylsäure aufgenommen wird und daß er eine Gewähr für Echtheit und Feinheit bieten soll. („Ph. Ztg.“) *Gr.*

**Frankreich.** Im Anschluß an die vor einiger Zeit erfolgte Einsetzung einer Kommission zur Förderung der Kultur und der Verarbeitung von Medizinalpflanzen macht die französische Großdrogistenvereinigung den Vorschlag, ein Rohstoffamt für die Pharmazie, Parfümerie und Drogen zu bilden. Nach einer im „Chemist and Druggist“ erwähnten Aufstellung von Professor Perrot würden der Anbau und die Sammlung von einheimischen und kolonialen, sowie die Einfuhr exotischer Pflanzen eine Summe von ungefähr 200 000 Fr. jährlich erfordern. Von der Regierung hofft man einen Zuschuß von 50 000 Fr. zu erhalten. Die Aufgaben des Rohstoffamts wären etwa folgende: die Förderung des Anbaus von Medizinalpflanzen in Frankreich an Stelle ihrer Einfuhr aus Deutschland, die Unterstützung von Dampfperlinien, die den französischen Markt unmittelbar mit überseesischen Drogen versorgen können, und Schaffung von Möglichkeiten, ausländischen Käufern den Einkauf ätherischer Öle und von Chemikalien überhaupt in Frankreich zu erleichtern. („I.- u. H.-Ztg.“) *ll.*

**Italien.** Die zwischen den Erzeugern von rohem und raffiniertem Schwefel geführten Verhandlungen haben zur Errichtung eines Zentralbüros für die Schwefelindustrie in Catania geführt, das die Interessen beider Parteien wahrnehmen soll. Das Büro wird den Verkauf von rohem und raffiniertem Schwefel an inländische und ausländische Käufer überwachen und die erzielten Gewinne oder Verluste anteilmäßig verteilen. Ferner wird es die Zuweisung von Rohschwefel für die sizilianische und italienische Industrie nach den Vorratsmengen und einem bestimmten Schema vornehmen. Zugrunde gelegt wird dabei die bisherige Erzeugung der einzelnen Werke und die in der Zeit vom 1./8. 1918 bis 31./7. 1919 gelieferten Schwefelmengen. („I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

**Rußland.** Nach Meldungen der Sowjetpresse hat der Oberste Rat für Volkswirtschaft ein Projekt ausgearbeitet, demzufolge eine Reihe Superphosphatfabriken gebaut werden sollen, um die Ertragfähigkeit des Bodens zu heben, was dringend nötig erscheint. Im Jahre 1912 brauchte Russland bereits 17 Mill.蒲 Superphosphate. An Rohstoffen zur Herstellung von Superphosphat fehlt es Russland nicht; nach einer Aufstellung des Professor Samoiloff sind nicht weniger als 235 Milliarden蒲 davon vorhanden. Mehrere Superphosphatfabriken sind bereits eröffnet worden, so in Petersburg, in Kineschma und bei Nishnij-Nowgorod. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

## Tagesrundschau.

**Ein Fest der Nobelstiftung.** Am 1./6. wird die Nobelstiftung in Stockholm eine große Feier abhalten. Daran sollen alle Preisträger seit 1914 teilnehmen, die wegen des Krieges nicht nach Stockholm kommen konnten. („Voss. Z.“) *ar.*

In Stockholm wird in der Zeit vom 5.—15./6. eine französische Mustermesse abgehalten werden. Derselben wird seitens der Behörden wie der Geschäfts- und Industriekreise großes Interesse entgegengebracht. Abgesehen von verschiedenen öffentlichen Körperschaften kann die Messe auf eine Beteiligung von etwa 100 Ausstellern rechnen. („Göteborgs Handels- und Sjöfarts-Tidning“ vom 19./4. 1920; „W. N.“) *ar.*

Prof. Ubbelohde bittet uns, zu der Notiz betreffend Preis-ausschreiben R. Paul (s. S. 172), folgende Erklärung hinzuzufügen: „Da ich mit der Ansicht des Bundes angestellter Chemiker und Ingenieure, betreffend das in der „Färberzeitung“ veröffentlichte Preis-ausschreiben übereinstimme, habe ich der in Betracht kommenden Firma mitgeteilt, daß ich von dem Preisrichterposten zurücktrete.“ *on.*

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Wiener Akademie der Wissenschaften hat dem Professor der Physik an der Innsbrucker Universität, Dr. E. Schweißler, zur Fortführung und Ausgestaltung seiner luftelektrischen Untersuchungen 2000 Kr. bewilligt.

Es wurde verliehen: Das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande Dr. A. Baudrexel bei der Fa. C. A. F. Kahlbaum A.-G., Berlin C. 25, für seine Arbeiten über Protogärung (Glyceringewinnung durch Gärung) vom Militärversuchsamt Berlin.

Gestorben sind: Direktor E. Fricke, Leiter der Zuckerfabrik Sehnde, am 24./4. im 57. Lebensjahr zu Hannover. — Nahrungsmittelchemiker Dr. E. Koch, Inhaber des öffentlichen chemischen Laboratoriums in Glauchau am 1./5. — Th. Krause, ehemaliger technischer Direktor der Papierfabrik in Abbruck i. Ba., im 38. Lebensjahr in Liegnitz.

## Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Dr. F. C. Engelhorn, Teilhaber der Firma C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof, ist nach langjähriger, durch die Kriegsereignisse verursachter Abwesenheit zurückgekehrt und nimmt nunmehr tätigen Anteil an der Führung der Geschäfte.

Zum Vorstandsmitglied wurde ernannt: Direktor L. Frank, Berlin, bei der Fa. Natronzell-Stoff und Papierfabriken, Aktiengesellschaft, Berlin, Zweigniederlassung Bracheien.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: W. Frank, Berlin-Wilmersdorf und Dipl.-Ing. E. Hennemann, Nicolassee, bei der Fa. Chem. Fabrik Johannisthal G. m. b. H., Berlin; Dr. jur. A. K. Hahn, G. Paucksch, K. Bergmann und K. Schröter, Berlin, bei der Fa. Vertriebs-Ges. f. chem. Produkte und Rohstoffe G. m. b. H., Berlin; F. Kuhn und J. Wallenstein, Köln, bei der Fa. Suprema Chem.-techn. Produktenges. m. b. H., Köln; Dr. J. Reis und Dr. W. Schömer, Heidelberg, bei der Fa. Chem. Fabrik Dr. Reis G. m. b. H., Heidelberg; K. Schmitz, Niedermendig, bei der Fa. Karl Schmitz, Fabrik chem.-techn. Erzeugnisse G. m. b. H., Niedermendig, Zweigniederlassung Aachen.

Prokura wurde erteilt: Dr. W. Everding, Oranienburg, bei der Fa. Byk-Guldenwerke Chem. Fabrik A.-G. Zweigniederlassung Berlin; R. Fürst, Charlottenburg, K. Ehrlich, Berlin und W. Tadelius, Charlottenburg, bei der Fa. Dr. J. Labosch Fabrik chemisch-pharmazeut. Präparate, Berlin;

F. Häcker, Düsseldorf, Oberingenieur Fr. Husemeyer, Benrath, C. Wicke, Düsseldorf, H. Brodersen, Düsseldorf, bei der Fa. Mineralölwerke Rhenania Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Regensburg; R. A. Heine, Dresden, bei der Fa. Dr. W. Loebel Chemische Werke, Kleinzschachwitz; Ing. W. Hilger und Ing. F. O. Schnelle, Oker, bei der Fa. Metall- und Farbwerke, Aktiengesellschaft, Oker; F. Kaulhausen, Aachen, und W. Kreiten, Aachen, bei der Fa. Karl Schmitz, Fabrik chem.-techn. Erzeugnisse G. m. b. H., Niedermendig, Zweigniederlassung Aachen; Dr. jur. P. F. Kersebaum, P. P. J. Abt und W. E. J. Arnold, Hamburg, bei der Fa. Asbest- und Gummi-Werke A. Calmon A.-G., Hamburg; H. A. Kraus, Neuß, bei der Fa. Wolf-Werke, Chemische Fabriken, Neuß; Chemiker F. J. Müller, Laubach O.-A. Biberach, bei der Fa. Müller & Sturm Chem.-techn. Laboratorium, Herbertingen; J. H. Steinmann, Rohrbach b. H., bei der Fa. Chem. Fabrik Dr. Reis G. m. b. H., Heidelberg.

## Bücherbesprechungen.

0. D. Chwolson, Lehrbuch der Physik. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Zweiter Band. Erste Abteilung: Die Lehre vom Schall, herausgegeben von Prof. Gerhard Schmidt. Verlag Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1919. Mit 92 Abbildungen. Preis geh. M 7,—, geb. M 9,60 dazu 10% T.-Zuschlag.

Da wir bei der Besprechung des ersten Bandes die großen Vorteile des berühmten Werkes ausführlich gewürdigt haben, dürfen wir uns hier auf die Mitteilung beschränken, daß inzwischen auch die Lehre vom Schall als erste Abteilung des zweiten Bandes erschienen ist.

Konr. Schaefer. [BB. 218.]

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der Verein zur Errichtung eines Deutschen Forschungsinstituts für Textilindustrie E. V., Dresden, lädt zu einer am 29./5., abends 6. Uhr im Auditorium maximum der Techn. Hochschule Dresden stattfindenden Versammlung mit Vortrag der Brennkrafttechn. Gesellschaft E. V. ein.

# Verein deutscher Chemiker.

## Hauptversammlung Hannover 1920.

An die Mitglieder des Vorstandsrates und die Abteilungen des Vereins deutscher Chemiker ist am 17./5. folgendes Rundschreiben ergangen:

„Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 6./4. 1920 teilen wir Ihnen nachstehend die sich gemäß der neuen Vereinssatzungen ergebenden Bestimmungen und Termine für die Vorbereitungen zur Hauptversammlung vom 8.—12./9. mit.

### 1. Vorstandswahlen (vgl. Satz 10).

Der neue Vorstand wird aus neun Mitgliedern bestehen, von denen je drei den Gruppen: arbeitgebende Chemiker, angestellte Chemiker und nichtgewerbliche Chemiker (darunter zwei Hochschullehrer) angehören müssen.

Die Bezirksvereine müssen spätestens 6 Woehen vor der Hauptversammlung, also spätestens bis zum 28./7. d. J. durch eingeschriebene Briefe gleichzeitig dem Vorsitzenden (jetzt Darmstadt, Heinrichstraße 21) und der Geschäftsstelle ihre in geheimer Abstimmung beschlossenen Wahlvorschläge für die drei Gruppen, und zwar im laufenden Jahr 3 für jede Gruppe mitteilen.

In den Briefen ist anzugeben, wieviel ordentliche Mitglieder des Bezirksvereins an der Feststellung des Wahlvorschlags teilgenommen haben.

Die Geschäftsstelle veröffentlicht spätestens 3 Woehen vor der Hauptversammlung, also spätestens in Heft 66 der Vereinszeitschrift vom 17./8. 1920 eine Liste der eingegangenen Wahlvorschläge, getrennt nach den drei Gruppen unter Nennung der Bezirksvereine, von denen sie ausgegangen sind und die Zahl der Mitglieder, die sich bei der Feststellung der Vorschläge beteiligt haben. Der Vorstandsrat wählt in seiner Sitzung gelegentlich der Hauptversammlung den Vorstand. Er ist dabei an die in der Liste enthaltenen Namen gebunden.

Die Abstimmung ist geheim und erfolgt durch Stimmzettel in gesonderten Wahlgängen für jede der drei Gruppen. Als gewählt gelten diejenigen, die in ihren Gruppen die meisten Stimmen haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Der Amtsantritt des neuen Vorstandes erfolgt in diesem Jahre sofort nach der Hauptversammlung, in späteren Jahren am 1./1. des der Wahl folgenden Jahres.

2. Der Vorstandsrat besteht aus dem Vorstande, den Vertretern der Abteilungen und den ehemaligen Vereinsvorsitzenden. Jede Abteilung wählt einen Vertreter und einen Stellvertreter. Die letzteren haben das Recht, den Sitzungen beratend beizuhören. Bezirksvereine und angegliederte Vereine mit mehr als 300 Mitgliedern haben das Recht für jedes weitere dreihundert einen weiteren stimmberechtigten Vertreter zu entsenden. Die Verteilung der Stimmen ist dem Vorsitzenden vor der Sitzung mitzuteilen.

Als Stichtag für die Stimmen der Bezirksvereine im Vorstandsrat soll in diesem Jahre der 1./8. gelten. Auch für die Ernennung eines zweiten Vertreters im Vorstandsrat (Satz 13, Abs. 4 der Satzung) soll dieser Termin Geltung haben. Die Bezirksvereine werden daher gebeten, sich über die Zahl ihrer Mitglieder rechtzeitig im August mit der Geschäftsstelle zu verständigen.

3. Anträge, die in der Mitgliederversammlung zur Verhandlung kommen sollen, müssen 8 Woehen vorher — also bis zum 14./7. 1920 — dem Vorsitzenden mit Begründung eingereicht werden. Anträge auf Satzungsänderungen müssen von 5% der am 31./12. 1919 vorhandenen Mitglieder unterstützt sein und müssen 12 Woehen vor der Mitgliederversammlung — also bis zum 16./6. 1920 — dem Vorsitzenden eingereicht werden. Da wir am 31./12. 1919 5998 Mitglieder hatten, bedarf ein Antrag auf Änderung der Satzungen der Unterstützung von 300 Mitgliedern.“

Der Vorstand und die Geschäftsführung  
des Vereins deutscher Chemiker.